

BRK-Kinderferienfreizeit 2011 in Büdingen



Abschlussbericht

BRK-Ferienfreizeit 2011 Ę BRK Kreisverband Bayreuth

Der Ort des Geschehens:

Büdingen (Hessen) Ę die Stadt der Frösche

Die Zeit:

Montag 08.08. bis Sonntag 14.08.2011 Ę und ein bisschen Mittelalter

Der Plan:

Kindern von ca. 6-12 Jahren aus Stadt und Landkreis Bayreuth die Möglichkeit geben, eine schöne Ferienwoche mit anderen Kindern, interessantem Angebot und guter Betreuung ermöglichen Ę auch wenn ihre Eltern finanziell nicht so gut gestellt sind und/oder sie einen besonderen Förderbedarf haben, z. B. wegen Erkrankung oder Behinderung.

Die Akteure:

- 48 Kinder
- 8 Betreuer
- 1 Bayerisches Rotes Kreuz (KV Bayreuth)
- 2 Reisebusse mit Fahrern, 1 VW-Bus, 1 Anhänger
- 1 Jugendherberge mit Besatzung
- 1 Burg
- 1 Stadt Büdingen
- 4 mittelalterliche Fremdenführerinnen
- 1 Falkner mit geflügelten Kollegen
- 1 Waldseilgarten inklusive 2 Kletterprofis
- 1 Wildpark mit Bewohnern
- Diverse Larp- und Holzschwerter, Werkzeuge und Kreativmaterialien, Spiel- und Jongliersachen u. v. m.
- Außerdem: Viele tolle Unterstützer im Hintergrund!

Autoren dieses Berichtswerkes: Krystian Burucker, Susanne Bühner: Fotos: Robert Hofmann



Sonntag (07.08.2011): Vorbereitungen in Büdingen

Eine erwartungsgefüllte Gruppe Erwachsener tauchte dereinst wie aus dem Nichts im Ort Büdingen in Hessen auf, per VW-Bus mit Anhänger, beides bereits Tage zuvor bis unters Dach vollgefüllt mit undefinierbaren Rätselhaftigkeiten. Genauer gesagt erschienen sie nicht in Büdingen sondern über Büdingen.

Denn sie materialisierten sich direkt bei der DJH-Jugendherberge, die sich auf einer Anhöhe in der Nähe des Ortes befand, umgeben von Wald & Wiesen.

Die Ruhe vor dem Sturm wie diese Erwachsenen dies nannten, nutzten sie dazu, all jene rätselhaften Utensilien abzuladen, die sie mitgebracht hatten, und das große Spektakel vorzubereiten, das für die kommenden sieben Tage bevorstehen würde und für dessen Ablauf, Koordination, Sicherheit und somit Spaß und Erfolg für alle Beteiligten sie verantwortlich sein würden.



Stellte sich die Frage: Welches Spektakel?! Na, die BRK-Kinderferienfreizeit 2011, die 50 Kinder aus Bayreuth und Umgebung ab dem kommenden Tag für eine Woche ins ferne Hessen und ein bisschen auch in das Mittelalter entführen sollte.

Als Zielort hatte sich Büdingen angeboten, eine zum Teil original mittelalterlich anmutende Stadt in Mitten einer tollen Landschaft. Die Jugendherberge dort hatte sich auf mittelalterliche Themen und Aktionen

spezialisiert und auch das direkte Umfeld, z. B. die nahe gelegene Burg, war spannend.

Wobei . gehen wir ein paar Monate zurück: Ursprünglich war der Plan ein anderer gewesen. Denn die Idee, die Kinder thematisch in mittelalterliche Gefilde zu entführen, war entstanden, weil Veranstaltungsort eine richtige Burg hatte sein sollen.

Leider hatte sich bei der Ortsbegehung herausgestellt, dass sowohl die Burganlage als auch die Unterkünfte die für eine Freizeit mit Kindern ab 6 Jahren erforderlichen Hygiene- und Sicherheitsstandards schlicht nicht erfüllen konnten. Eine Burg zu sein reichte leider nicht aus, um guter Zielort für eine BRK-Ferienfreizeit zu werden

Dass die Probleme, die mit dem begründeten Rücktritt von der Anmeldung verbunden waren, bis zum Herbst 2011 nicht abschließend geklärt werden konnten, sei nur nebenbei erwähnt.

Aber zurück zu jener bereits erwähnten Gruppe Erwachsener: Bis in die späten Abendstunden liefen die letzten Vorbereitungen mit Zimmereinteilung, Planung, Koordination, der Sortierung der vielen mitgebrachten Spiel- und Bastelmaterialien und auch der Einweisung neuer Helfer/innen in ihr Aufgabenfeld.



Montag (08.08.2011): Anreise der Kinder, Kennenlern-Aktivitäten, Lagerfeuer

9:00 Uhr. Ebenfalls rätselhafte Umtriebe, diesmal jedoch in Bayreuth: 48 Kinder . zwei Kinder waren nicht erschienen, ihr Verbleib ließ sich auch nicht klären . und zwei Betreuer eroberten einen Reisebus und nahmen Kurs auf Büdingen.



12:45 Uhr. Endlich war es soweit. Worauf sich sämtliche Betreuer schon 24 Stunden im Voraus gefreut hatten, das wurde jetzt wahr: Jene Horde von 48 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren nahm nach langer beschwerlicher Reise die Jugendherberge in Büdingen ein.

Nach der Begrüßung durch die jetzt acht

Betreuer/innen erfolgte die offizielle Vergabe der Schlafgemächer. Direkt nach Ankunft konnten die frisch gebackenen Burgfräulein und Ritter somit mit ihren sieben Sachen ihre Unterkünfte beziehen.

Dies bewirkte, dass das ursprünglich heillose Durcheinander in den Gängen allmählich verschwand und die Kinder ihre Kamenathen und Mitbewohner/innen kennenlernen konnten.



Diese Gelegenheit nutzten die Betreuer, denen jeweils einzelne Gemächer und ihre kleinen Bewohner als Gruppe zugeordnet waren, sich bei diesen gleich als Ansprechpartner für die großen, aber auch die etwas kleineren, Problemchen vorzustellen.

Danach nahmen alle das Begrüßungs-Festmahl (Spaghetti Bolognese . also extrem mittelalterlich) ein, dessen Ziel es war, die

Kinder nach der anstrengenden Fahrt und für die noch kommenden Ereignisse des Tages zu stärken.

Diese Zusammenkunft war Gelegenheit zur Bekanntgabe der Lagerregeln. Dass dies auf unterschiedlich enthusiastische Resonanz traf, sei lediglich in einem Nebensatz erwähnt.

Nachdem jedoch die angehenden Edelleute diesen Schock (Es gibt Regeln???) überwunden hatten, konnten sie ins Freispiel entlassen werden. Dessen vorrangiges Ziel war es, sich untereinander besser kennen zu lernen .



was auch gut gelang. Dass sich alle Mitstreiter so gleichzeitig ein bisschen mit der Umgebung vertraut machen konnten, war ein angenehmer Nebeneffekt.

Oberstes Ziel der Begierde war, nach dessen Öffnung, von Seiten der tobenden Meute jedoch schließlich der hauseigene »Schrecken jeder Erziehungsperson« sprich der Kiosk der Jugendherberge.

Nach dem kurz darauf folgenden Abendessen fanden alle sich an der Lagerfeuerstelle der Jugendherberge ein, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen mit mittelalterlichen Erzählungen und Geschichten.



Dienstag (9.8.2011): **Stadtralley, Kreativnachmittag, Zimmerwappen**

Es schien so als hätten die Kinder, und auch die Betreuer, die erste Nacht größtenteils unbeschadet überstanden. Das war auch gut so!

Denn nach gar ritterlichem Frühstück stand gleich ein Marsch gen Büdingen, die »Stadt der Frösche« an. Natürlich ging es bei diesem Unterfangen nicht um sinnlose Bewegung für die Kinder. Stattdessen galt es einen Schatz zu finden (ohne Frosch!).



In der Büdinger Altstadt angekommen, wurde die ganze Gruppe empfangen von zwei äußerst holden Maidens. Jede der beiden reizenden Stadtführerinnen bekam eine Gruppe aus wissbegierigen Kindern zugewiesen, der Einfachheit halber nach Geschlechtern getrennt.

Was darauf folgte, konnte nach allen Regeln der Kunst durchaus als Stadtführung bezeichnet werden. Jedoch darf man sich diese nicht als schnöde

Verfolgung einer Führungsperson vorstellen. Stattdessen verbarg sich der Weg hinter einem Quiz. So hangelten sich alle von Frage zu Frage, immer in der Hoffnung, trotz strömenden Regens den richtigen Weg zu finden. Nebenbei erfuhren die Kinder zum Beispiel, warum Büdingen eigentlich die »Stadt der Frösche« genannt wird, was, so darf man sagen, eine doch sehr belustigende Geschichte ist ¹.

¹ Die Büdinger, im Volksmund »Die Fräasch« genannt, verdanken ihren Spitznamen einer Legende, die sich im Jahr 1522 ereignet hatte:

Damals hatte sich der Graf Anton zu Ysenburg und Büdingen mit seiner Frau Elisabeth von Wied vermählt. Nachdem sie ein rauschendes Fest in der Heimat der Braut gefeiert hatten, zogen sie in des Grafen Heimat nach Büdingen. Dort empfingen die Bürger der Stadt das Paar mit großem Brimborium. Von Hochzeitsfahnen über Freudenfeuer bis hin zu edel gekleideten Ehrenjungfrauen boten sie den Jungvermählten alles.

Als es denn Abend wurde, konnten sich die Brautleute endlich ins Schlafgemach zurückziehen. Graf Anton schlief flugs ein. Ganz anders Gräfin Elisabeth. Sie wälzte sich unruhig von einer Seite auf die andere bis sie erzürnt ihren Gatten weckte. Denn vom

Gegen Ende unserer Stadtführung fanden sie ihn endlich: den allseits ersehnten Schatz. Nachdem der Schatz, welcher nicht aus Gold, sondern aus Schokolade war, unter allen aufgeteilt worden war, kehrte Kinder und Betreuer etwas erschöpft in den Burgfried Jugendherberge zurück, um mit Hilfe eines Mahls wieder zu Kräften zu kommen und zu trocknen.



Der Rest des Tages wurde auf die Schmiedekunst . die Herstellung von Larp-Schwertern aus Bambusstangen und Isomatten . und das Filzen von Gaukler-Bällen verwendet.



Besondere künstlerische Begabung konnten alle auch bei der Erstellung der Zimmerwappen (mit Frosch!) unter Beweis stellen, die fürderhin die Türen der Schlafgemächer zierten.

Um am nächsten Tag wieder bei Kräften zu sein, folgte nach dem Abendessen und abschließender gemütlicher Versammlung am wieder erstrahlten Lagerfeuer die Bettruhe, die natürlich von jedem strengstens eingehalten wurde. Nun ja, zumindest fast...

Schlossteich her, dem breiten Graben, der das Schloss umgibt, schwoll ein lautes Konzert an - ein Konzert, das nicht unbedingt musikalische Reize barg. Abertausende von Frösche quakten und glucksten um die Wette. Während Graf Anton die Frösche gar nicht mehr wahrnahm, waren sie für die junge Elisabeth ein Scheidungsgrund: «Das hast du mir verschwiegen! Das mache ich nicht mit! [...] Das Gequacke, diese Geräusche, ich bekomme Migräne. Ich reise schon morgen zurück zu meinem Vater! [...] Tu etwas oder du bist mich los!»

Also musste der Graf etwas unternehmen, damit das Gequacke so schnell wie möglich ein Ende hatte. Mitten in der Nacht scheuchten die Hofräte mit Hilfe des Stadtknechts die Büdinger aus den Betten und verkündeten ihnen auf dem Schlossplatz den Willen des Grafen, die Frösche zum Schweigen zu bringen. So zogen sie noch vor Morgengrauen mit Eimern, Körben, Fallen und Netzen in den Hain und zu den Schlossgräben. Sie fingen alles Grüngetier, das ihnen in den Weg kam. Bis zum Mittag gab es rund ums Schloss kein quakendes Geräusch mehr zu hören, dafür ging es umso lauter auf dem Marktplatz zu. Denn hierher hatten die Bürger die Frösche gebracht. Nun war es an der Zeit, sich zu überlegen, was mit den grünen Tieren passieren sollte. Während der Stadtrat diskutierte, erwachte Gräfin Elisabeth aus ihrem doch noch gefundenen Schlaf und erfreute sich der Stille. Der Stadtrat einigte sich darauf, die Frösche im Seemenbach zu ertrinken.

Wieder einmal nahmen die Büdinger die Eimer in die Hand und trabten mit diesen zur Mühltorbrücke. Dort schmissen sie die Frösche vor den Augen des Grafenpaares in den Bach. Nach einem kurzen Zappeln war von den Fröschen nichts mehr zu sehen. Am selben Abend wurde das laute Frosch-Konzert durch ein eher - sagen wir mal - romantisches Frosch-Konzert ersetzt. Beschwerden seitens der Gräfin kamen niemandem mehr zu Ohren. Ob es nun an der überzeugenden Aktion lag oder aber daran, dass die Gräfin zu einer echten Büdingerin geworden ist, das vermag keiner zu sagen.

Fürderhin erzählten die Büdinger mit viel Elan von jener denkwürdigen Nacht und brüsteten sich damit, dass ihre Stadt weit und breit die froschärmste sei. Seitdem werden die Büdinger von den umliegenden Ortschaften gerne die «Beuringer Fräasch» genannt. Die Büdinger fassen dies als Ehrentitel auf und sind auch auf die Aktion ihrer Vorfahren nicht minder stolz. Und seitdem ist der Frosch das Wahrzeichen der Stadt. Überall stehen, hängen und klettern die grünen Tiere und erfreuen sich größter Beliebtheit.

Mittwoch (10.8.2011): Wildpark und Waldseilgarten

Gleich nach dem Frühstück wurde die Notwendigkeit einer erneuten Herdenspaltung in Burgfräulein und Burgherren bekannt gegeben. Denn auf dem Programm standen zwei Herausforderungen, die jeweils in kleineren Gruppen zu bestreiten waren.



Die mutigen Ritter opferten sich, vormittags den so genannten „Wildpark“ zu sichern, auf dass die holden Maiden ihn am Nachmittag gefahrlos besuchen können würden. Hier befanden sich höchst gefährliche Tiere, wie z. B. Rehe und Hirsche, Kaninchen und Rebhühner. Außerdem war das ganze Gebiet durchzogen von einer schönen Flora, teilweise befanden sich am Wegesrand auch informative Zwischenposten, in denen die Kinder etwas über die Natur und der Tiere ihrer Heimat lernen konnten. Nebenbei war

eine kleine Fortbildung im „Burgenbau“ integriert. In Form eines Ameisenhügels, der intensive Aktivität aufwies.

Währenddessen befanden sich die Burgfräulein an der zweiten Anlaufstelle dieses Tages, dem sogenannten „Waldseilgarten“. Bevor es in diesem Kletterpark jedoch zur Sache ging, sollten die Kinder erstmals ihren Gruppenzusammenhalt unter Beweis stellen:



Sie mussten den als äußerst gefährlich bekannten, reißenden „Schokofluss“ überqueren. Hierbei mussten die Kinder eine Art Brücke bauen, die sie über diesen imaginären Fluss bringen sollte. mit äußerst knapp bemessenem Baumaterial. Die einzige



wirksame Strategie für die Überquerung des im Laufe des Spiels scheinbar immer breiter werdenden Flusses war, gut und mit Absprachen zusammenzuarbeiten. Nicht so ganz einfach, wie sich herausstellte.

Nach dieser Bewährungsprobe konnten sich alle endlich in schwindelerregende Höhen begeben. Dabei musste man in luftigen Aussichten einen Balken überqueren oder einen Mast hinaufsteigen, um dann an ihm wieder herunter zu springen. Die Station jedoch, die die Kinder am meisten begeisterte, war das „fliegende





Eichhörnchen% Hierbei wurde ein Kind angegurtet und vom Rest der Gruppe 8-10 Meter in die Luft gezogen. Das war ein Spaß für Klein und Groß . und durchaus auch eine Herausforderung für alle, auch die Betreuer/innen mit vereinten Kräften in die Luft fliegen zu lassen.

Der Wechsel zur anderen Station erfolgte nach dem Mittagssmahl. Die Mädchen konnten danach bestätigen, dass der Wald sicher und die wilden Tiere gezähmt waren (für das sEgo% der Ritter eine elementar wichtige Information!), die Jungen ihre Höhentauglichkeit überprüfen.

Es folgte das durchaus beliebte Freispiel (unter Zuhilfenahme von Hüpfieren, Bällen, Pedalos, Jongliermaterialien etc.), in Kombination mit einem dazwischen angesiedelten Abendessen, ehe erneut zum Zapfenstreich geblasen wurde. Der Mittwoch fand so,

wenn auch nicht völlig abrupt, gaaanz allmählich sein Ende.

Donnerstag (11.8.2011): Wanderung zur Ronneburg, Falknerei, Filmabend E oder auch: Handgeklapper!

Gleich am Morgen eröffnete sHerold-Betreuer% Henrik, dass der heutige Plan darin bestünde, die Ronneburg einzunehmen. Mit vorheriger Wanderung zur Burg . dieser Schurk!

Nach dem Frühstück ging es tatsächlich los gen Ronneburg, auf eine Wanderung mit einer durchaus gesalzenen Distanz von rund elf Kilometern. Das stieß auf allseitige Freude. Für ein paar Minuten.

Aber auf der Hälfte des Weges gab es Licht am Horizont: Eine weiße Kutsche, getarnt als VW-Bus, mit den Kutschern Evi und (Kuni-)Bert bestückt, brachte den tapferen Wanderern jene bereits sehnsüchtig erwarteten Lunchpakete. Und die Gelegenheit, allen beteiligten Füßen kurze Erholung zukommen zu lassen.



Mit der Fortführung des Marsches hub wieder ein fröhliches Motzen und Murren an. Dies half jedoch nichts: der Weg zur Burg musste beschritten werden. Denn sonst kann man sie ja auch nicht einnehmen.

Umso erstaunlicher angesichts des wiederholt geäußerten Unmuts: Wenngleich durch den langen, beschwerlichen und auch teilweise schweißtreibenden Weg erhitzt (warum sind Burgen nur immer auf Bergen?!), kamen doch alle wohlbehalten auf der Ronneburg an.



Und konnten feststellen: Auch dort gibt es Burgfräulein, gar stattlich und eher mittleren Alters. Diese führten die Kinder souverän durch das Innenleben der Burg. So zeigten sie beispielsweise wie man im Mittelalter kochte, welche Foltermethoden es gab und wie man im sehr tiefen Brunnen Wasser schöpfte. Die Strapazen des Hinwegs waren vergessen und die Führungen wurden als sehr gelungen befunden, sodass sich sowohl Betreuer als auch Kinder mit lautem Handgeklapper bedankten.

Es folgte ein weiteres Highlight des Tages, nämlich eine Vorführung des burgeigenen Falkners. Dieser packte kurzerhand sein räuberisches Federvieh in Form eines Geiers, eines Adlers, eines Steinkauzes und zweier Falken namens Max & Moritz aus, zeigte, wie man fachgerecht mit Raubvögeln umgeht und wie man ihnen das Jagen beibringt. Auch diese Vorstellung wurde durch großzügiges Handgeklapper gewürdigt, das der Begeisterung des Publikums Ausdruck verlieh.



Dann der heimliche Hauptteil der Wanderung (zumindest für die Kinder): Der Großangriff der Kinder-Meute auf die Warenbestände des burginternen Souvenirladens. Als schließlich ein Großteil der Silberlinge den Besitzer gewechselt hatte, bewegten sich alle gemütlich gen Heimat. diesmal jedoch nicht per Pedes sondern mit Hilfe eines dieser überdimensionalen Rösser, die im Volksmund Reisebus genannt werden, sehr zur Freude aller Beteiligten.



Nahezu heil und zufrieden, nur vereinzelt mit kleinen Blasen an den Füßen lädiert, und mit den neuesten Errungenschaften wie Ritter-Aufklebern und Holzschilden im Bergfried angekommen, folgte nach ein wenig Freizeit auch schon wieder das Dinner für die edlen Herrschaften.

Und nur kurze Zeit später die nächste Leckerei: Popcorn. eindeutig nicht mittelalterlich! Aber auch ein solcher

Anachronismus schmeckt hervorragend, wenn er mit einem mittelalterlichen Film garniert wird (Fortbildung im Lanzen-Tjost!).

So spannend der Film auch gewesen sein mag, aber nach diesem Tag verzogen sich auch die tapfersten Ritter und Burgfräulein unvorhersehbar schnell in ihre Nachtlager und fielen in einen laaaaangen Schlaf.

Freitag: (12.8.2011): Vorbereitung Ritterturnier, Kreativtag, Nachtwanderung / Spieleabend

Endlich Ausschlaftag! So stand bis 11 Uhr den tapferen Kriegern ein reichhaltiger Brunch zur Verfügung, bei dem auch der hungrigste Ritter gesättigt wurde. Und natürlich auch jenen nicht weniger kampfbereiten jungen Damen.



Diesen Tag wollten alle ruhig angehen lassen. Eingedenk der dienstäglichen Aktivitäten war ein weiterer Kreativtag ausgerufen worden . mit der Herstellung von Larpwaffen und bemalten Waffenröcken, Filzen, Specksteinbearbeitung und anderen handwerklichen Künsten.

Diese Aktivitäten erfolgten natürlich nicht nur zum Spaß! Schließlich stand für den kommenden Tag das große Abschluss-Spectaculum an.

Die hierfür notwendigen Utensilien vorzubereiten, zum Beispiel jene letzten für das Turnier notwendigen sWaffen%berzustellen oder auch Waffenröcke zu schneiden und zu gestalten und die Turnier-Spiele zu planen, war erklärtes Ziel des Tages.



Daneben investierten die jungen Herrschaften viel Zeit in Tätigkeiten wie die Vervollkommnung der geplanten Theaterstücke, mit denen sie ihr Publikum zum morgigen Festtage zu erfreuen gedachten.

Auch die einzelnen Zimmer-Gruppen probten deshalb immer wieder eifrig an ihren Darbietungen für das große Spektakel.

Erstaunlich, dass auch auf diese Weise Tage wie im Fluge vergehen können . so wie der soeben beschriebene. Der mit dem abendlichen Mahl jedoch noch nicht seinen Abschluss fand.



Alle hatten sich gefreut auf die für den Abend geplante Nachtwanderung und das Lagerfeuer. Aufgrund des wieder einmal einsetzenden Dauerregens fiel beides jedoch buchstäblich ins Wasser. Um dem Regen zu huldigen, auf dass er sich am kommenden Tag andernorts unbeliebt mache, war eine kurzfristige Planänderung erforderlich.



Als zwar nicht wirklich würdiger Ersatz, jedoch weit besser als schnöde Langeweile, erwies sich dann der als Ersatz für die Nachtwanderung initiierte Gesellschaftsspiele-Abend, der die meisten Anwesenden über das schlechte Wetter hinwegzutrusten vermochte. Es wurden Spiele mit so seltsamen Bezeichnungen wie „Uno“, „Trivial Pursuit“, „Mensch ärgere dich nicht“ und ähnliches aufgetischt und bis in die tiefe Nacht (22 Uhr) zelebriert. Sozusagen bis zum Umfallen.

Dass die Regenbeschwörung Erfolg haben würde, diese Hoffnung nahmen alle Beteiligten natürlich mit in ihren Schlaf.

Samstag (13.8.2011): Das große Spectaculum – Ritterturnier, Schauspielereyen

Und so brach auch schon der letzte aktive Tag unserer Expedition durch das Mittelalter an. Der sollte es noch mal in sich haben! Die vortägliche Anti-Regen-Beschwörung jedoch zeigte bis in die Abendstunden seine Wirkung.



Nach letzten Vorbereitungen am Vormittag, an dem die Kinder heimlich noch Reitstunden auf den Hüfppferden nahmen oder ihren Schwertkampfkünsten den letzten Schliff verliehen, begann am frühen Nachmittag die „Lagerolympiade“, auch wenn man in diesem Falle besser von einem etwas unkonventionellen Ritterturnier sprechen sollte.

Ziel war zu beweisen, welche elementar wichtigen mittelalterlichen Fähigkeiten die Gruppen bzw. Kinder sich im Laufe der Woche erarbeitet hatten. Sie mussten sich gar schweren Prüfungen unterziehen und beispielsweise das „Erbsenzielspucken“, den „Steinwurf“, das „Wasserschöpfen“, das Ringestechen, den Blind- und Dreibeinlauf und vieles andere bewältigen.

Hierbei wurde die gesamte wilde Bande in verschiedene Gruppen geteilt, der Chancengleichheit halber auch nach Größe und Alter ausgewogen. Die Leistungen der edlen Streiter wurden dann durch ein Punktesystem bewertet und gewürdigt.

Nachdem die Kinder sämtliche Stationen dieses Turniers mehr oder weniger erfolgreich bewältigt hatten, folgte nun endlich die Königsdisziplin des



mittelalterlichen Wettstreits zweier Rittersleute: Der Lanzentjost.

Zwar gab es hierbei nur einen offiziellen Gewinner, der von Edelman Kuni-Bert gekürt wurde, jedoch hatte jeder der Anwesenden extrem viel Spaß an diesem Unterfangen . oder auch an der Tatsache, dass sogar Pedalo-Pferde widerspenstig sein können oder Auffahr-Unfälle produzieren.



Abgerundet wurde diese Veranstaltung . äußerst pässlich, fürwahr . durch das von dem Theater-Ensemble perfekt einstudierte Theaterstück, über edle Rittersleut' und deren oftmals aufregenden Alltag, sowie einige weitere sehr phantasievolle Vorfürhungen.



Sollte jetzt noch erwähnt werden, dass die Kinder einen Teil des Tages (während einer Freispielphase) zudem damit verbracht hatten, ihre Fähigkeiten im Tauschhandel zu perfektionieren? Ideales Übungsobjekt war natürlich wieder der hauseigene sMarktstand%an dem die freundliche Dame ihren Vorrat an Süßigkeiten und Tand im Austausch gegen jene noch verfügbaren restlichen Silberlinge der Kinder zu überlassen bereit war.

Der letzte Abend vor der Abreise . die letzte Gelegenheit, lebenswichtige Informationen auszutauschen und die Aufregung über den ereignisreichen Tag loszuwerden (oder untereinander weiter Tauschhandel zu betreiben).

Für die Betreuer bedeutete dies, dass sie am Ende des Tages ein wenig mehr Vehemenz als sonst aufbringen mussten und mehrmals nachts durch die Gänge schleichen durften, um alle Kinder mehr oder weniger höflich aber erfolgreich zum Schlafen zu bewegen.

Sonntag (14.8.2011): Abreisetag Æ und ein Hoffnungsschimmer

Und da war er auch schon wieder, der verflixte siebte / letzte Tag! Der Tag des Abschieds von der Kinderferienfreizeit des Bayrischen Roten Kreuzes Kreisverband Bayreuth!

Wie sah hier die Reaktion der frisch gebackenen Edelritter und -fräulein aus? Nun, es mutete gar zwiegespalten an: Die einen waren völlig ruhig und entspannt, die anderen suchten fleißig . unter Umständen auch etwas panisch . die letzten im Zimmer verteilten Kleidungsstücke zusammen. Mit ein wenig Glück gelang es ihnen schließlich, diese noch im Koffer zu verstauen, bevor das Abschiedsfrühstück eingeläutet war.



Schließlich der eigentliche Abschied und die Rückreise nach Bayreuth, für die die Horde sich wieder eines dieser seltsamen Riesenpferde namens „Reisebus“ bemächtigte. Trollys und Reisetaschen wurden gen Lastraum getrieben und eingepfercht, der Bus stand bereit, die wilde Bande wieder in die Heimat zu bringen.



Es folgte der Abschied zwischen Betreuern und den Kindern, die sich, so konnte man den Eindruck gewinnen, gegenseitig doch schon ein wenig ans Herz gewachsen waren.

Als der Bus mit den edlen jungen Damen und Herren immer kleiner wurde und schließlich vom Wald verschluckt worden war², endete gleichzeitig auch die gemeinsame Expedition ins Mittelalter. Leider.

Was jedoch bereits fest stand . darauf hatten insbesondere viele der kleinen Gäste bestanden: Das machen wir im nächsten Jahr wieder!

Es mag sich die Form verändern, es mag ein anderer Ort gewählt werden . aber dass es auch im kommenden Jahr eine BRK-Ferienfreizeit für Kinder geben wird, steht, so hoffen alle Beteiligten, bestimmt außer Frage!



² [Anm. d. Red.: Natürlich war der Bus nicht vom Wald verschluckt worden . oder zumindest wurde er zur richtigen Zeit am richtigen Ort . am frühen Nachmittag in Bayreuth . wieder ausgespuckt. Mit voller, wohl behaltener Besatzung.]

Schlussworte und Danksagungen:

Die BRK-Ferienfreizeit 2011 hatte zunächst unter keinem guten Stern gestanden. Noch voller Enthusiasmus nach der Buchung der eigentlich erwählten . und für das Thema Mittelalter idealen . Unterkunft, hatte es jenen Moment des schreckensvollen Erwachens gegeben, als allen Betreuern klar wurde, dass die für die Freizeit erwählte Lokalität, eine Burganlage im südlichen Harz mit daneben gelegener Jugendeinrichtung, für unsere Zwecke bzw. unsere Zielgruppe schlicht ungeeignet und viel zu gefährlich sein würde.

Im Frühjahr des laufenden Jahres auf die Schnelle eine gute Unterkunft für knapp 60 Personen in der Hauptferienzeit zu finden, erwies sich jedoch als schwierig.

Es ist kaum beschreibbar, wie laut das Aufdotzen jenes Steins, der uns vom Herzen gefallen war, durch die Wälder gehallt hatte, als wir (vor der Buchung!) schließlich die Jugendherberge in Büdingen besuchten und, im Gegensatz zu den Bedingungen auf der Burg Lohra, äußerst freundliches und kompetentes Personal und eine in jeder Hinsicht vorbildliche Einrichtung und Anlage antreffen konnten . Kleiderschränke, die nicht drohten, vorbeilaufende Kinder zu erschlagen, eine Küche, die nicht erst einer Generalsanierung und Desinfektion bedurft hätte, Duschen, die mit ruhigem Gewissen als solche bezeichnet werden konnten – Ein Traum nach dem vorherigen sTrauma%o

Und das Fazit der Betreuerinnen und Betreuer nach der Ferienfreizeit?
sWir haben noch nie eine so entspannte BRK-Ferienfreizeit erlebt! Toll!%o

Deshalb:

1. Vielen Dank an das Team der DJH Büdingen für ihre Flexibilität, ihr jederzeit zuvorkommendes und professionelles Auftreten, die Unterstützung bei der Planung von Wanderungen und den anderen Aktivitäten . und natürlich die schöne Zeit in Büdingen!

2. Ein großer Dank gilt jedoch auch unseren tollen Unterstützern, ohne deren Engagement die Ferienfreizeit für Kinder aus bedürftigen Familien kaum möglich zu machen wäre! Genannt in alphabetischer Reihenfolge:

Die Hauptsponsoren:

- Jörg und Gisela Schön Stiftung Bayreuth
- Kiwanis Club Bayreuth
- Kurier-Stiftung Menschen-in-Not
- BRK Bayreuth Eishockey-Team sTurbine Morphin%o

Außerdem mit dabei:

Stadtjugendring & Kreisjugendring Bayreuth
Hagebaumarkt Bayreuth
Ring-Apotheke Bayreuth



Und 3. Danke an die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, ohne deren Engagement und Ideen und Durchhaltevermögen und Spaß an ihrem Tun im Vorfeld und während der Ferienfreizeit selbige nicht möglich gewesen wäre!

**Die Betreuer/innen,
v. l. n. r. u. o. n. u.:**

Krystian Burucker
Jasmin Gossert
Henrik Müller
Robert Hofmann
Simone Ries
Maria Theresa Schubert
Andrea Müller
Evelyn Keltz
õ und ein Frosch



Noch etwas **Werbung in eigener Sache** gefällig?

Zum Beispiel für zusätzliche Unterstützung? Gerne!

Sie lesen dies, Sie möchten sich gerne im kommenden Jahr ebenfalls in dieser Aufzählung wieder finden? Dann freuen wir uns jederzeit über Ihre Unterstützung, sei sie ehrenamtlich oder finanziell oder mittels KnowHow, Sach- und Materialspenden!

Das Schlusswort? Natürlich: Handgeklapper!



Å und tschüss! Bis zum nächsten Jahr!

BRK . Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Bayreuth
Hindenburgstrasse 10
95445 Bayreuth
Tel. 0921 / 403-0
info@brk-bayreuth.de - www.brk-bayreuth.de